

Nanking will nicht verhandeln.

Nach den zahlreichen widersprechenden Nachrichten über die Vorgänge im Fernen Osten...

Der Marschall Tschiangkaiſchek befindet sich im Hauptquartier des Befriedigungskommissars von Shenſi...

Donald ist nach dieser Feststellung von Sianſu nach Kowang geflogen und hat die Gattin Tschiangkaiſcheks telefonisch davon unterrichtet...

Bermittlung zwischen Tschiangkaiſchek und Tschanghjueliang.

wobei die militärische Macht in Sianſu ohne Zweifel noch in den Händen des Generals Tschanghjueliang ist.

Was die militärische Lage angeht, so erklärte Donald in seinem telefonischen Bericht...

Ein Bericht des Beraters Marschalls Tschiangkaiſchek.

London, 16. Dezember. Wie Reuter berichtet, hat der Berater des Marschalls Tschiangkaiſchek, Donald, Vertreter des Reuter-Büros in Shanghai telegraphisch berichtet...

Die Rebellen hätten ihm versichert, daß sie dem Ministerpräsidenten kein Leid zufügen würden...

Das deutsch-tschechische Problem.

Prag, 15. Dezember. Der Senator der Subetendeutschen Partei, Prognor, nahm im Prager Senat anlässlich der Aussprache über den Staatsvoranschlag...

Der Senator führte u. a. aus, der theoretischen Erörterungen über dieses Thema sei es genug. Jetzt müsse die praktische Tat folgen.

Die erste Voraussetzung für die Lösung des deutsch-tschechischen Problems sei die Schaffung des Status quo ante durch die Wiederherstellung der aus dem alten Oesterreich übernommenen Autonomie.

Die zweite Forderung sei die der nationalen Teilung aller autonomen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Körperschaften.

Donald glaubt, daß der Konflikt in wenigen Tagen geregelt sein werde.

Nach einer vom „Daily Mail“ verbreiteten Version hat Tschanghjueliang von dem Ministerpräsidenten ein Bündnis mit Sowjetrußland gegen Japan gefordert...

Keine Verhandlungen mit den Meuterern.

Strafexpedition auf dem Wege nach Sianſu.

Nanking, 16. Dezember. (Nachrichtendienst des DRK.) Als Ergebnis mehrerer Beratungen des Zentralrates ist nunmehr beschlossen worden, eine Strafexpedition unter dem Oberbefehl des Kriegeministers gegen Tschanghjueliang zu unternehmen.

Belagerungszustand über Nanking verhängt.

Nanking, 16. Dezember. Ueber Nanking ist am Mittwoch der Belagerungszustand verhängt worden...

Der Minister verlangt von uns logar die Erfüllung unserer historischen Aufgabe...

„Der Minister verlangt von uns logar die Erfüllung unserer historischen Aufgabe, nämlich Brüde und Rittler zu sein zwischen Deutschen und Slawen.“

Bolschewistische Angriffe zurückgewiesen.

Salamanca, 16. Dezember. (Rom DRK-Sonderberichterstatter.) Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldete am Dienstag...

Aus aller Welt.

* Tragischer Ausgang einer Geburtstagsfeier. Einen tragischen Ausgang nahm die Geburtstagsfeier des 80-jährigen früheren Konditors Friedrich Bauer in Halle.

* Mindestens 17 Tode infolge des Orkans über England. — Gewaltiger Sachschaden. Der orkanartige Sturm, der seit Sonntag nacht die britischen Inseln heimsucht...

* Die Gemüsebauern ganz Frankreichs stellen die Belieferung der Städte ein. Der Bauernführer Dorgères ließ der Pariser Presse mitteilen, daß ab Mittwoch die Gemüsebauern in ganz Frankreich die Belieferung der Städte mit Frischgemüse einstellen werden.

* Verschärfung der Streiklage in der Silber Metallindustrie. Millionenverluste.

Verschärfung der Streiklage in der Silber Metallindustrie.

Paris, 15. Dezember. Trotz aller Schlichtungsversuche, die zum Teil von Innenminister Marx Dormoy persönlich geführt wurden...

Millionenverluste.

Paris, 15. Dezember. Trotz aller Schlichtungsversuche, die zum Teil von Innenminister Marx Dormoy persönlich geführt wurden, dauert der Streik in der Silber Metallindustrie weiter...

Als sich die Angestellten jedoch am Montag vor ihren Büros einfanden, wurde ihnen der Zutritt von den Streikposten verweigert.

In Kreisen der Metallindustrie schätzt man die Verluste, die dieser Industriezweig bisher durch den Streik erlitten hat, auf mehrere Millionen Franken.

Verstärkte Werbetätigkeit für die spanischen Bolschewisten in Frankreich.

Paris, 15. Dezember. Die Anwerbung französischer Freiwilliger für das rote Spanien geht in beschleunigtem Tempo fort.

Der „Temps“ berichtet hierzu, daß in einer Ortschaft bei Bordeaux eine Werbezentrale für das rote Spanien aufgedeckt worden sei...

Gewitter im Kloster Roman von Ralf Lange

Auf dem Weg zum Gasthof ließ er auf Meier. Er lehnte trübsalvoll an einer der kümmerlichen Laternen und bewachte den Eingang des Gasthofes.

Conrad wandte sich an Fritzl, der still in der Sofaecke saß und Christa betrachtete.

„Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß Sie sich so nett und ruhig mit jungen Damen unterhalten können.“

„Ja, der Graf ist ein wundervoller Mensch“, sagte Fritzl begeistert, und erhob sich.

„Er ist in der Gaststube. Hören Sie mal zu, Herr Fritzl. Sie dürfen den Rechtsanwalt nicht zu schlecht behandeln.“

„Ich habe sogar zwei Fahrkarten gelöst, Herr Regula. Ich bin ja gar nicht so. Aber ich kann diese Bevormundung und diese Annahmung nun mal nicht vertragen.“

„Nun lassen Sie ihn man zufrieden, Herr Fritzl“, begünstigte ihn Conrad, denn er fühlte, daß Fritzl noch etwas vorhatte.

„Eine einzige Freude muß ich mir noch gönnen. Ich will bei ihm einmal das letzte Wort haben.“

„Nun lassen Sie ihn man zufrieden, Herr Fritzl“, begünstigte ihn Conrad, denn er fühlte, daß Fritzl noch etwas vorhatte.

„Eine einzige Freude muß ich mir noch gönnen. Ich will bei ihm einmal das letzte Wort haben.“

„Nun lassen Sie ihn man zufrieden, Herr Fritzl“, begünstigte ihn Conrad, denn er fühlte, daß Fritzl noch etwas vorhatte.

„Eine einzige Freude muß ich mir noch gönnen. Ich will bei ihm einmal das letzte Wort haben.“

„Nun lassen Sie ihn man zufrieden, Herr Fritzl“, begünstigte ihn Conrad, denn er fühlte, daß Fritzl noch etwas vorhatte.

Conrad lächelte verständig. „Wie wollen Sie das machen?“

Fritzl sah ihn verschmüht an, und dann ließ er seinen Blick zu Christa wandern, die über ihren Koffer gebeugt war.

„Ich werde ihm jetzt erzählen“, sagte er langsam, als genosse er jedes Wort.

Conrad sah nicht die jugendhafte Freude über diesen Streich in dem alten lederfarbenen und zermürbten Gesicht.

„Nicht wahr?“ frohlockte Fritzl, der die Worte für Begeisterung hielt.

Conrad stand wieder auf und gab Fritzl die Hand. „Ich glaube, daß Sie das nicht allein aus dem Grunde getan haben, um Meier zu ärgern...“

„Nein, ganz allein nicht“, murmelte Fritzl verlegen. „Es ist doch auch nicht nötig, daß zwei lebende Menschen wegen einer Toten unglücklich werden sollen.“

Christa trat auf ihn zu und wollte sich bedanken. Sie war vollkommen benommen von der Eröffnung Fritzls, sie verstand die Zusammenhänge nicht ganz, sie begriff nur, das Lutz frei sein würde.

Fritzl wehrte den Dank ab. Er öffnete die Tür und winkte ihnen zu. Dann knarrte die Treppe mit vorsichtigen Schritten.

(Fortsetzung folgt)

